
Das Lamm Gottes in der Schrift

*«Des andern Tages stand abermals Johannes und zwei seiner Jünger.
Und als er sah Jesum wandeln, sprach er: Siehe, das ist Gottes Lamm!»
(Johannes 1,35-36).*

Ihr kennt die alte, alte Geschichte. Die Welt war verloren; Gott mußte die Sünde strafen; Er sandte seinen Sohn, um unsre Sünden auf sich zu nehmen, damit Er das Gesetz Gottes zu Ehren bringe und Gottes Herrschaft dadurch aufrichte, daß Er selber dem Gesetz gehorsam ward und sich der Todesstrafe unterwarf. Er, der Jehova über alles liebte, kam auf die Erde, wurde Mensch und als Mensch ward Er gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Er ist es, der in unserm Text «Gottes Lamm», das einzige Opfer für der Menschen Sünde, genannt wird. Ohne Opfer war keine Aufhebung der Sünde möglich, und es gibt nur ein einziges Opfer, das Sünde wegnehmen kann, und das ist Jesus Christus, der gerecht ist. Er ist Gott und doch Mensch, der Sohn Gottes und doch der Sohn der Maria. Er gab sein Leben hin, «der Gerechte für die Ungerechten», der Sündlose für die Sündigen «auf daß Er uns zu Gott brächte» und uns mit dem großen Vater versöhnte. Das ist die Geschichte, und wer an Ihn glaubt, wird leben. Wer Christo, dem großen Opfer Gottes vertraut, wird selig werden; denn dies ist unser beständiges Zeugnis: «Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben.»

Heute beabsichtige ich nicht so sehr, eine Predigt zu halten, als auf die einzuwirken, welche das Lamm Gottes bereits gesehen haben, daß sie Ihn sich aufmerksamer ansehen, Ihn mehr studieren und ganz besonders um die Kraft des Heiligen Geistes bitten möchten, Ihn ihnen zu offenbaren. Ich wünsche auf Leute einzuwirken, die bisher anderswohin geblickt haben, ihre Augen von dem fruchtlosen Forschen nach Frieden und Leben wegzuwenden und zu sehen «das Lamm Gottes, das der Welt Sünde hinwegträgt». Möchte der Geist Gottes ihre Augen öffnen und ihre Herzen geneigt machen, daß sie heute zu Ihm aufblicken und leben!

Als Johannes an jenem denkwürdigen Tage Jesum Christum sah, sah er Ihn zunächst für sich selbst, und dann sagte er zu andern: «Siehe, das ist Gottes Lamm!» – «Als er sah Jesum wandeln», als er Ihn beobachtete und mit demütiger Bewunderung auf Ihn schaute, sagte er: «Siehe, das ist Gottes Lamm!» Brüder, wir können nicht predigen, was wir selbst nicht praktisch geübt haben. Wie kann ich euch auffordern, eure Augen auf Jesum zu richten, wenn diese Augen selber nicht auf Ihn geschaut haben? Indem ich Ihn ansah, fand ich Frieden für meine Seele. Ich, der ich dem Verzweifeln nahe war, erhob mich aus den Tiefen der Angst und Not zu den Höhen der Freude, indem ich auf Ihn blickte, und darum wage ich es, euch zu sagen: «Siehe, das ist Gottes Lamm!» Daß doch euer jeglicher unser Zeugnis von Jesu annehmen und auf Ihn blicken und leben möchte!

Was meinte Johannes mit dem Ruf: «Siehe, das ist Gottes Lamm!»? Das «Siehe», im Lateinischen ecce, ist ein Ausruf der Verwunderung, der Bewunderung. «Siehe das Lamm Gottes!» Es gab nie ein größeres Wunder zu sehen, als daß Gott Ihn selbst ein Lamm zum Brandopfer ersehen, daß Er seinen eignen Sohn aus seinem Schoße nehmen und die Wonne und Freude seines Herzens dahingeben konnte, auf daß Er für uns sterbe. Wohl mögen wir dies große Wunder anstaunen. Die Engel wundern sich über dieses große Geheimnis der Gottseligkeit: Gott ist geoffenbart im Fleisch! Sie haben nie aufgehört, die Gnade Gottes zu bewundern und zu rühmen, die Jesum hingab, das Opfer für schuldige Menschen zu werden. Seht und verwundert euch, und gebt das Bewundern nicht auf; erzählt es als ein Wunder; denkt daran, als an ein Wunder; singt davon,

als von einem Wunder, und ihr werdet selbst im Himmel nicht aufhören, dieses herrliche Lamm Gottes zu bewundern.

Ich denke, daß Johannes, als er zu seinen Jüngern sagte: «Siehe das Lamm Gottes!» auch die Absicht hatte, sie zum Nachdenken zu bewegen. So sagen wir zu euch: «Denkt über Ihn nach; studiert Ihn; sucht alles über Ihn zu erkennen; seht Ihn euch ganz an. Er ist Gott; versteht ihr es, daß Er an der Sünder statt dastand? Er ist Mensch; wißt ihr, wie nahe Er euch verwandt ist, wie Er mit euch fühlt, wie Er ist ‹ein Bruder, in der Not erfunden?›» Die Person Christi ist ein großes Wunder; wie Gott und Mensch in einer Person sein kann, ist uns unmöglich, zu erklären. Wir glauben, was wir nicht erfassen und rühmen uns dessen, was wir nicht verstehen können. Er, den sich Gott zu euerm Heiland ersehen hat, ist Gott und Mensch; Er kann seine Hand auf beide Parteien legen; Er kann eure Menschheit in ihrer Schwäche und die Gottheit in ihrer Allgenugsamkeit berühren. Studiert Christum! Die vortrefflichste aller Wissenschaften ist die Erkenntnis von einem gekreuzigten Heiland. Wer am meisten von Christo weiß, der ist der Gelehrteste in der Universität des Himmels. Wer Ihn am besten kennen gelernt hat, sagt dennoch, daß seine Liebe alle Erkenntnis übertrifft. Seht Ihn denn mit Bewunderung und seht Ihn mit Dankbarkeit an!

Aber als Johannes sagte: «Siehe das Lamm Gottes!» wollte er mehr denn Bewunderung oder Betrachtung bezwecken. «Sehen» wird in der Heiligen Schrift auch für Glauben gebraucht. Darum singen wir:

*«Wer Jesum am Kreuze im Glauben erblickt
Wird heil zu derselbigen Stund'.»*

Glaube denn durch festes anhaltendes Vertrauen auf Christum. Kommt, Sünder kommt und vertraut eurem Heiland, nicht nur für einige Stunden, sondern auf immer. Glaubt, daß Er fähig und willig ist, euch selig zu machen, und vertraut Ihm, daß Er es auch tun werde.

Lenkt eure Augen von allem andern ab und seht das Lamm Gottes! Ihr habt nicht nötig etwas andres zu sehen; nichts andres ist sehenswert; aber seht Ihn! Seht wie Er eure Schuld auf sich nimmt; seht, wie Er sie trägt; seht wie Er unter ihr zusammenbricht und wie Er sich dennoch aufrichtet und ruft: «Es ist vollbracht!» Er gibt den Geist auf; Er wird begraben; Er aufersteht von den Toten, weil Er von Gott angenommen worden ist und weil sein Erlösungswerk geschehen ist. Vertraut Ihm; vertraut Ihm; vertraut Ihm! «Sieh' und leb'!» ist jetzt unsre Botschaft; nicht «tue und lebe», sondern «lebe und tue!» Wenn ihr fragt, wie ihr denn leben sollt, so ist unsre Antwort: seht, vertraut, glaubt; verlaßt euch auf Christum, und in dem Augenblick, da ihr das tut, seid ihr gerettet.

Aber noch eins. Als Johannes zu seinen Jüngern sagte: «Siehe, das ist Gottes Lamm!» war das ein Wink für sie, von dem Sehen auf Johannes abzulassen, und ihre Aufmerksamkeit ganz Jesu zuzuwenden und Ihm zu folgen. Daher finden wir denn auch, daß zwei von Johannis Jüngern ihn verließen und Christi Jünger wurden. Geliebte, wir, die wir predigen, wünschen eure Aufmerksamkeit zu fesseln; aber wenn ihr uns eure Aufmerksamkeit schenkt, geht unser Verlangen dahin, daß ihr sie auf Christum, unsern Herrn, überträgt. Seht auf Ihn und folget nicht uns, sondern Ihm nach. Was können wir tun, die wir so armselige Geschöpfe sind? Seht auf Ihn; achtet auf seine Fußstapfen und tretet in dieselben. Tut, wie Er euch gebietet; nehmt Ihn als euren Herrn an, werdet seine Jünger und seine Knechte. Seht das Lamm Gottes, und seht Ihn beständig. Seht und folgt Ihm, wohin Er euch auch immer führt.

So habe ich euch den Text ziemlich einfach vorgeführt. Nun möchte ich ein wenig über das Beschauen dieses Lammes Gottes zu euch sprechen, indem ich einen Flug durch verschiedene Schriftstellen vornehme, die Beziehungen auf das Lamm haben, und ich will jedem zurufen, zuerst: *Siehe das Lamm Gottes in seinen Verbindungen mit Menschen*, und zweitens: *Siehe das Lamm Gottes in seinen Segnungen für Menschen*.

I.

Laßt uns zuerst **das Lamm Gottes in seinen Verbindungen mit Menschen sehen.**

Wie war das Lamm Gottes zum erstenmal in der Welt zu sehen? Es war der Fall *eines Lammes für einen Menschen*, das ein Mensch für sich und um seinetwillen brachte. Ihr wißt alle, daß ich mich auf Abel beziehe, der ein Hirte war und von den Erstlingen seiner Herde brachte, nämlich ein Lamm, und er brachte dieses Lamm für sich und um seinetwillen, damit er von Gott angenommen werde und damit er Gott ein Opfer bringe, das vor Ihm wohlgefällig wäre. Kain brachte Gott ein Opfer von den Früchten seines Feldes. Ich denke, es war ein Unterschied sowohl in den Opfern, wie auch in den Männern, die sie brachten. Der Heilige Geist sagt wenig über den Unterschied zwischen den Männern; aber Er sagt: «Durch den Glauben hat Abel Gott ein größeres Opfer getan, denn Kain», und er wurde angenommen, weil er ein größeres, oder vortrefflicheres Opfer brachte. Das eine Opfer war ein unblutiges, die Frucht des Feldes; das andre war vorbildlich auf Christum, das Lamm Gottes, und wurde deshalb angenommen: «Und der Herr sah gnädiglich an Abel und sein Opfer.»

Nun, Geliebte, unsre erste Anschauung von Christi ist hier gewöhnlich, Ihn für uns selbst zu kennen. Ich bin ein Sünder und habe das Bedürfnis, mit meinem Gott Gemeinschaft zu haben; wie kann ich sie erlangen? Ich bin schuldig; ich bin sündig; wie kann ich mich dem heiligen Gott nahen? Hier ist die Antwort. Nimm den Herrn Jesum durch den Glauben als den deinen an und bringe Ihn zu Gott; du bist angenehm, wenn du Christum mit dir bringst. Der Vater stößt weder den Sohn zurück, noch jemand, der mit der Gerechtigkeit des Sohnes bekleidet ist, oder der sich auf des Sohnes Verdienste beruft. Komm, wie Abel kam, nicht mit den Erzeugnissen deiner eignen Arbeit, sondern mit dem Opferblut, mit Christo, dem heiligen Opfer, dem unbefleckten Lamm Gottes, und indem du so kommst, wirst du – wer du auch immer sein magst – durch den Glauben vor Gott angenehm sein. Seht Ihn denn, und sehe Ihn jeder einzeln für sich selbst!

Ich weiß, daß mancher von euch sagen wird: «Ich hoffe, das seiner Zeit tun zu können.» Ich hoffe, daß ihr euch damit nicht betrügen werdet. Ich habe gehört, daß einst eine große Versammlung in der Höhle des Erzfeindes stattgefunden und daß er seine Myrmidonen angespornt habe, den Untergang der Menschen zu suchen. Einer seiner Dämonen sagte: «Ich bin ausgegangen und habe den Menschen gesagt, daß es keinen Gott und keine Ewigkeit und keinen Unterschied zwischen Sünde und Gerechtigkeit gebe, und daß sie leben könnten, wie es ihnen gefalle», und er fand damit großen Beifall bei den bösen Geistern. Satan selbst aber sagte: «Du hast mir nur einen kleinen Dienst geleistet; denn der Mensch hat ein Gewissen, und sein Gewissen lehrt ihn etwas Besseres; er weiß, daß es einen Gott gibt; er weiß, daß es einen Unterschied zwischen Sünde und Gerechtigkeit gibt; er weiß, daß es eine zukünftige Bestrafung gibt. Du hast nur wenig ausgerichtet.» Dann trat ein anderer auf und sagte: «Ich denke, ich habe es besser gemacht, allermächtigster Herrscher; denn ich habe ihnen gesagt, daß die Bibel ein Buch ist, daß sich überlebt hat, daß sie von vornherein eine Fabel war, und daß sie nicht nötig haben, sie zu glauben.» Nun gab es einen förmlichen Beifallssturm; denn sie sagten, der habe der Sache der Finsternis einen außerordentlichen Dienst geleistet; aber Satan sagte: «Es ist vergeblich, euch mit dem alten Buch einzulassen; das spricht für sich selbst, und das kann es auch. Das ist nicht zu erschüttern; es steht fest wie ein Felsen. Du hast mir zeitweisen Dienst geleistet; aber der Nutzen wird sich bald verlieren.» Und kaum wagte es noch einer der gefallenen Geister, sich angesichts des schrecklichen Gebieters, der in ihrer Mitte saß, dessen zu rühmen, was er ausgerichtet habe; endlich aber sagte doch einer: «Ich habe den Menschen gesagt, daß sie Seelen haben, daß es einen Gott gibt, und daß die Bibel wahr ist. Ich habe es ihnen überlassen, zu glauben, was sie wollen; aber ich habe ihnen ins Ohr geflüstert, daß sie reichlich Zeit haben, über das alles nachzudenken.» Nun gab es einen mächtigen

Applaus, und der große Meister der Dämonen sagte: «Du hast es von allen am besten gemacht. Dies ist mein großes Netz, darin ich mehr Seelen fangen werde, als mit irgend einem andern: das Netz des Aufschiebens und des Zögerns.» Darum sage ich euch, meinen Zuhörern, enttäuscht den Feind. Flieht zu Jesu. Flieht sogleich zu Jesu. Seht heute, nicht morgen, das Lamm Gottes, und sehe es jeder für sich selbst!

Wendet nun einen Teil dieses ehrwürdigen alten Buches um, und ihr werdet dann das Lamm in einer andern Verbindung finden. Israel war in Ägypten, und dort hatte es *das Lamm für die Familie*. «Am zehnten Tage dieses Monats nehme ein jeglicher ein Lamm, wo ein Hausvater ist, je ein Lamm zu einem Hause.» Ich wünsche, daß ihr alle einen Schritt weiter geht, um das Lamm Gottes für euren Haushalt zu sehen! «Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du selig.» Warum hört ihr hier auf, ehe der Vers zu Ende ist? Was sagte der Apostel zu dem zitternden Kerkermeister? Nicht nur das, was ich angeführt habe, sondern mehr: «Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du *und dein Haus selig*.» Gibt es nicht viele Gläubige, die nicht für ihr Haus glauben? Komm denn und glaube an die Gabe des Lammes für das Haus. Vertraue der Gnade Gottes für das kleine Mädchen, das jüngst geboren ist, und für den Knaben, der noch zur Schule geht und sich um diese Dinge noch nicht viel kümmert, und auch für den Sohn, der das Haus verlassen hat und in die Lehre gegangen ist. O, daß das Lamm Gottes auch für ihn sein möchte! Bete heute für ihn! Und ihr alten Eltern, betet für eure verheirateten Söhne, und für eure Töchter, die sich Männer genommen und euer Haus verlassen haben. Das Lamm ist für das Haus; betet für den ganzen Haushalt; ihr Alten, schließt eure Großkinder und alle mit ein, die in eurem Hause sind. Betet darum, daß das Lamm für das ganze Haus sein möchte. Ich preise Gott dafür, daß ich auf meinen ganzen Haushalt blicken und mich darüber freuen darf, daß alle zu Christo bekehrt sind. Mein Vater hat diese Freude auch, und mein Großvater gleichfalls. Es ist eine große Seligkeit, Familien zu haben, in denen Geschlecht auf Geschlecht alle ohne Ausnahme zu Christo gebracht worden sind. Warum sollte es denn auch nicht so sein? Laßt uns dafür beten. Gewiß dürfen wir denselben Segen erwarten, den Gott seinem erwählten Volke unter dem Gesetz gegeben hat, und wir dürfen ihn viel ausgedehnter erwarten. Die Gnade läuft nicht im Blute; aber sie läuft oft dicht daneben, so daß Abraham und Isaak und Jakob und Joseph und Ephraim und Manasse geliebt werden. So geht der Bundessegel von einem auf den andern über. Fleht heute zu Gott, daß in euren Häusern alle unter die Besprengung des Blutes des Lammes kommen und vor dem Würgengel verschont bleiben und daß alle ausgehen aus Ägypten, um ein Besitzrecht an dem Lande der Verheißung zu haben.

Indem wir der Schrift folgen, gehen wir ein wenig weiter, und im neunundzwanzigsten Kapitel des zweiten Buches Mose kommen wir beim achtunddreißigsten und neununddreißigsten Verse dahin, wo Gott *das Lamm für das Volk* anordnet: «Und das sollst du mit dem Altar tun: Zwei jährige Lämmer sollst du allewege des Tags darauf opfern; ein Lamm des Morgens, das andre zwischen abends.» Hier ist das Lamm für das ganze erwählte Volk, das Lamm für Israel. Es begann mit dem einzelnen, es ging über auf die Familie und hier macht der Herr, der «liebt die Tore Zions, über alle Wohnungen Jakobs», seine Hütte des Stifts zu einem Mittelpunkt, wo ein Lamm für die ganze Nation geopfert werden soll. Denke mit Entzücken heute darüber nach, daß Christus für sein ganzes auserwähltes Volk gestorben ist. Er hat es aus den Menschen erlöst. Obgleich ihrer so viele sind, wie die Sterne am Himmel, oder unzählbar, wie der Sand am Rande des Meeres, so hat doch das eine Opfer sie alle erlöst. Ehre sei Gott für das Blut des Lammes, durch welches das ganze Volk Christi erlöst ist!

Nun gebt eurem Geiste Flügel und schwingt euch aus dem Alten Testamente hin in das neue, denn ich habe nicht Zeit genug, alle aufeinanderfolgenden Schritte zu verfolgen. Kommen wir zu Johannes, der im neunundzwanzigsten Verse dieses Kapitels sagt: «Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.» Nun seid ihr über die Grenzen Israels hinausgegangen und seid zu *dem Lamm für die Welt* gekommen. Ihr seid zu dem Lamm Gottes gekommen, das sowohl für Heiden wie für Juden, für Menschen auf den Inseln des Meeres, für Menschen in der Wildnis

Afrikas, für Menschen jeder Farbe, jedes Geschlechts, jeder Zeit und jedes Klimas gestorben ist. Ehre sei Gott in der Höhe! Wo es Menschen gibt, dahin können wir gehen und ihnen von Christo erzählen! Wo Menschen von Adams Geschlecht abstammen, können wir ihnen von dem zweiten Adam erzählen und ihnen sagen, daß, wer Ihn anschaut, leben und in Ihm ewiges Leben finden soll. Ich mag gern daran denken, daß die Schranken, die den Erguß der Gnade auf eine Nation beschränkten, niedergerissen worden sind. Siehe, sie ergießt sich zuerst über ganz Kleinasien, dann über ganz Griechenland, dann nach Rom hin, und Paulus redet von seiner Reise nach Spanien, und das Evangelium ist zu uns gekommen und ist von uns aus bis an die Enden der Erde getragen worden.

Und nun nehmt euren Flug, wenn ihr euch darüber erheben könnt, hinauf nach dem Himmel, und dort werdet ihr *das Lamm für den ganzen Himmel sehen*. Schlagt die Offenbarung Johannis, das siebente Kapitel, den vierzehnten Vers auf. Ihr habt es kaum nötig, denn ihr wißt es schon. Alle Heiligen im Himmel stehen weiß gekleidet, so rein wie frisch gefallener Schnee in ihren glänzenden Reihen da. Sie singen und preisen einen herrlichen Namen. Und wenn der Ältesten einer zuerst die Frage aufwirft: «Wer sind diese, mit weißen Kleidern angetan? und woher sind sie gekommen?» so gibt er selbst die Antwort: «Diese sind es, die gekommen sind aus großer Trübsal, und haben ihre Kleider gewaschen, und haben ihre Kleider helle gemacht im Blute des Lammes.» Das Blut des Lammes hat alle Heiligen gereinigt, die im Himmel sind; sie singen von Ihm, der sie geliebt hat und gewaschen von ihren Sünden mit seinem Blut. Es klingt so schön aus dem Munde des Lieblingsapostels Johannes: «Dem, der uns geliebt hat, und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut, und hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor Gott und seinem Vater; demselben sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.» Es gibt keine Weiße im Himmel, wie die, die das Lamm gewirkt hat, keinen Glanz, wie den, den das Lamm erkaufte; alles, was dort ist, zeigt die wunderbare Kraft und das erstaunliche Verdienst des Lammes Gottes.

Wenn es möglich ist, sich etwas zu denken, das herrlicher ist als das, was ich bereits beschrieben habe, dann denke ich, findet ihr es im fünften Kapitel der Offenbarung Johannis, bei dem dreizehnten Vers: «Und alle Kreatur, die im Himmel ist und auf Erden und unter der Erde und im Meer, und alles, was darinnen ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Stuhl sitzt, und dem Lamm sei Lob und Ehre und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit.» Es wird der Tag kommen, da von jedem Orte aus, den Gott gemacht, die Stimme des Lobes des Lammes gehört werden wird; es werden überall Männer und Frauen gefunden werden, die durch Blut erlöst worden sind, und Engel und herrliche Geister freuen sich und beten Den an, der da war, der da ist und der da kommt, das allmächtige Lamm Gottes.

Ich habe euch, die ihr euch den Blättern der Heiligen Schrift zuwendet und die Spuren des blutenden Lammes verfolgt, Stoff zu Betrachtungen gegeben.

II.

Aber indem ich euch ein wenig denselben Weg noch einmal führe, wünsche ich, daß wir zweitens **das Lamm in seinen Segnungen für Menschen sehen**.

Der erste Segen ist der des Abel. *Er wurde von Gott angenommen*; er brachte ein angenehmeres Opfer denn Kain. Möchte denn jeder, der es noch nicht weiß, heute diese Lektion lernen: Ihr könnt nur angenehm sein in dem Geliebten. Gott liebt seinen Sohn mit solcher überschwenglichen Liebe, daß Er Liebe genug zu euch und Liebe genug zu mir hat, wenn wir in Christo Jesu sind. Er ist der große Kanal der Liebe Gottes, und diese Liebe fließt durch alle Röhren jeder Seele zu, die an Jesum glaubt. Verbirg dich hinter deinem Herrn, und du bist sicher. Vertraue seinem Namen im Leben und Sterben, und nichts kann dir schaden. Wie viele teure Herzen sind, wenn sie durch das Tal

des Todesschattens zu gehen hatten, wo schaurige Gedanken sie umgaben, durch den Gedanken an Christum erfreut und getröstet worden! Denke an jenen Mönch, der in seiner Sterbestunde den Priester, das Kruzifix und alles andre von sich wies und ausrief: «Tua vulnera, Jesu! Tua vulnera, Jesu!» – «Deine Wunden, Jesus! Deine Wunden, Jesus!» Ich werde nicht gerettet durch das, was ich tun kann, sondern durch das, was Er getan hat; nicht durch das, was ich gelitten habe, sondern durch das, was Er erduldet hat. Da hängt unsre ewige Hoffnung; wir vertrauen Christo im Leben und im Sterben, und wir werden angenommen um seinetwillen. Komme denn ein jeglicher Sünder und bringe das Lamm Gottes. Lege Ihn auf den Altar, und du wirst sogleich angenommen, und kannst sogleich anfangen, den Namen des Herrn zu preisen.

Indem wir dann aber weitergehen, finden wir das Lamm nicht nur zur Annahme, sondern auch zur *Befreiung und Errettung* nützlich. Es ist dunkle und grauenvolle Nacht; Ägypten zittert und steht voller Schrecken da, und um zwölf Uhr fliegt ein Engel aus, mit dem Schwert des Todes bewaffnet. In jedem Hause Ägyptens hört man traurige Wehklage, denn der Erstgeborne ist tot, von dem Erstgeborenen Pharaos bis zum Erstgeborenen des Weibes, das an der Mühle sitzt, um das tägliche Korn zu mahlen. In jedem Hause ist der Tod; doch nein, es sind Häuser da, in denen der Tod nicht ist. Was hat jene Behausungen gesichert? Der Vater nahm ein Lamm, vergoß dessen Blut, tauchte einen Büschel Ysop hinein und bestrich mit dem Blut die Oberschwelle und die beiden Seitenpfosten der äußern Tür, und dann setzte er sich mit den Seinen und verzehrte ungestört und in aller Ruhe das Lamm. Sie freuten sich, daß sie ein Lamm zur Nahrung haben durften, dessen Blut das Zeichen ihrer Sicherheit war. Da gab es kein Wehklagen und kein Sterben; der Tod berührte die Einwohner des Hauses nicht, das mit dem Blut des Passahlammes gekennzeichnet war. Geliebte, ihr und ich, wir sind vollkommen sicher, wenn wir durch das Blut des Lammes Gottes geschützt sind; nichts kann uns schaden, alles muß uns zum Segen dienen. Wir können uns morgen früh, wenn wir noch leben sollten, von unserm Lager erheben und ohne irgendwelche Furcht in diese geschäftige Welt gehen. Das Kennzeichen des Sühnungsblutes ist an uns, und wir sind sicher, und sicher auf ewig. Ehre sei dafür dem Namen des Herrn!

Doch das war nicht alles. Wie ich sagte, wurde das Blut des Passahlammes nicht nur zum Schutze des Hauses an die Pfosten gesprengt, sondern sein Fleisch war auch *die Speise* für die Bewohner des Hauses. Anfangs wissen wir nicht, was das ist, von Christo zu zehren. Wir sind zufrieden damit, mit seinem Blut besprengt zu sein; aber später findet der Gläubige, daß Christus die Nahrung seiner Seele ist. Sein Fleisch ist rechte Speise und sein Blut ist rechter Trank. Wie oft haben wir unser Festmahl an der Person unsers Herrn gehabt! Wenn wir zuweilen matt und hungrig waren, fingen wir an, an den Mensch gewordenen Gott, an das blutende Lamm, an das dargebrachte völlige Versöhnungsoffer zu denken, und wir haben gesagt: «Meine Seele sättigt Er mit Gutem; ich bin voll des Segens des Herrn.» Ich weiß nicht, was noch in dem Evangelium ist, wenn ihr das Versöhnungsoffer davon wegnehmt; mir ist's, als bliebe dann nichts übrig denn Spreu, die doch keine passende Nahrung für Menschen ist. Blickt auf Jesum Christum, der an unsrer statt starb, und dann ist Speise da, daran sich die Seele labt, dadurch sie, wie vom Mark und Fett, gesättigt wird.

Ich zeigte euch ein wenig weiter auf das Lamm in der Wüste hin, auf das Lamm, das jeden Tag geopfert werden mußte. Das führt uns einen andern Punkt in dem Wert unsers Herrn vor Augen. Wir haben Christum zur Annahme, Christum zur Sicherheit und Christum zur Nahrung gehabt und nun haben wir Christum zur *beständigen Zuflucht*. Das Lamm Gottes am Morgen! Gelobt sei Gott für einen Heiland am frühen Morgen! Wenn sich in der Nacht allerlei Übel angesammelt haben – Er zerstreut sie, wie die Sonne das Dunkel verscheucht. Aber welch ein köstliches Ding ist es auch, das Lamm Gottes am Abend zu haben! Wenn wir am Tage in dieser geschäftigen Welt unsre Füße besudelt haben, kommen wir hier zu dem Born und werden durch das Blut des Lammes gereinigt. Beständiges Verdienst, beständige Fürbitte, beständige Darreichung des Lebens, beständiges Heil – alles fließt uns von Jesu Christo, dem Lamme Gottes, zu. Er ist nicht zweimal gestorben; das eine wundervolle Opfer hat der Sünde ein Ende gemacht; aber dessen

Wirksamkeit fährt fort, als ob Er oftmals geopfert worden wäre und versieht uns immer wieder mit seinem Verdienst, so daß eigentlich seine Wunden beständig bluten. Er ist mir jeden Morgen ein neuer Heiland, ist mir stets jeden Abend ein neuer Heiland, und doch ist Er stets derselbe Heiland, derselbe Christus. Man wird seiner nicht müde, und Er veraltet nie. Man mag heute «von einer neuen Anschauung über die Versöhnung» sprechen. Ich habe keine andre Anschauung, als diese: «Der mich geliebt hat und sich selbst für mich dargegeben.» – «Welcher unsre Sünden getragen hat an seinem Leibe auf dem Holz», und diese alte Anschauung von dem Sühnopfer ist dem Herzen und Gewissen immer wieder frisch und neu.

Wenn wir nun, Geliebte, beim Verfolgen unsers vorigen Gedankenganges wieder zu Johannes kommen, finden wir das Lamm Gottes segensreich *zur Leitung*; denn als Johannes sagte: «Siehe, das ist Gottes Lamm», folgten die beiden Jünger Jesu nach, und von etlichen lesen wir: «Sie folgen dem Lamme nach, wo es hingeht.» Das Lamm ist unser Führer. Der Herr ist sowohl ein Hirte, als ein Lamm, und die Herde, die seinen Fußstapfen folgt, wird sicher geleitet. Meine Seele, wenn du wissen möchtest, welchen Weg du gehen sollst – siehe das Lamm Gottes! Frage: «Was würde Jesus tun?» Dann tue, wie Jesus in solchem Falle getan haben würde, und du kannst nicht fehlgehen.

Weiterhin finden wir eine Stelle, die uns von *dem Sieg* durch das Lamm Gottes erzählt: «Sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut.» Das Lamm ist ein großer Kämpfer; Ihm kommt keiner gleich. Ist Er nicht der Löwe aus dem Stamme Juda? Wenngleich Er sanft ist wie ein Lamm, so ist Er doch der Sünde und Missetat gegenüber feuriger, als ein junger Löwe, der auf Raub ausgeht. Wenn wir Ihm folgen, seine Wahrheit festhalten, an sein Versöhnungsoffer glauben und beständig sein Evangelium verkündigen, werden wir allen Irrtum, alle Sünde und alle Übel überwinden.

Dieses hochgelobte Lamm nun – es ist nicht leicht, aufzuhören, davon zu sprechen, nachdem man einmal damit begonnen hat – ist so herrlich, daß ihr wohl darauf hinsehen mögt; denn alle *Glückseligkeit* wird uns durch Ihn. Im Himmel werdet ihr nichts ohne Ihn sehen. «Nichts?» sagst du? Nein; nichts; hier ist der Beweis für meine Worte: «Und die Stadt bedarf keiner Sonne, noch des Mondes, daß sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm.» Alles Licht, die Erkenntnis, die Freude, die Seligkeit des Himmels – alles kommt durch das Sühnopfer Christi. Nicht Jesus allein, sondern Jesus, der Erwürgte, Jesus, das Lamm Gottes, ist das wahre Licht des Himmels.

Und welches, meint ihr, ist der Freudentag des Himmels, die Zeit des größten *Frohlockens*? Nun, der Freudentag, da alle goldnen Glocken ihre herrlichen Melodien erklingen lassen und da alle silbernen Posaunen ihre Jubeltöne erschallen lassen, wird der Hochzeitstag des Lammes sein. Es ist der Himmel des Himmels, der Höhepunkt unaussprechlicher Wonne, wenn die Stimme der großen Schar, wie das Rauschen vieler Wasser, und die Stimme mächtiger Donner ertönt: «Halleluja! Denn der Herr, der allmächtige Gott, hat das Reich eingenommen. Laßt uns freuen und fröhlich sein, und Ihm die Ehre geben; denn der Hochzeitstag des Lammes ist gekommen, und sein Weib hat sich bereitet.» So findet ihr auf der obersten Spitze der Leiter ewiger Seligkeit das Lamm. Über Ihn hinaus könnt ihr nicht gehen. Er gibt euch alles, das Er hat, nämlich sich selbst. Seht Ihn denn, und fahrt fort, Ihn durch alle Ewigkeiten zu sehen.

Ich wollte zu Gott, daß ihr Ihn alle gesehen hättet, und ich bitte euch, Ihn heute zu sehen. Es ist noch um ein Kleines, dann wird sich der Todesschleier auf eure Augen lagern, und wenn ihr das Lamm nicht gesehen habt, solange ihr eure sterblichen Augen hattet, dann werdet ihr Ihn sehen, ja, ihr werdet Ihn gewißlich sehen; aber euer Sehen wird das eines Bileam sein: «Ich werde Ihn sehen, aber nicht jetzt; ich werde Ihn schauen, aber nicht von nahem.» Wenn es bei euch heißt: «Nicht jetzt», dann mag es heißen: «Nicht von nahem.» Es muß etwas Furchtbares sein, das Lamm zu sehen, wenn zwischen euch und Ihm eine Kluft ist; denn in der zukünftigen Welt gibt es eine große, unübersteigliche, feste Kluft, und wie werdet ihr fühlen, wenn ihr Ihn über diese Kluft hinweg sehen werdet? Dann werdet ihr die Berge und Felsen anrufen: «Fallt

über uns und bedeckt uns vor dem Angesicht Dessen, der auf dem Stuhl sitzt, und vor dem Zorn des Lammes!» Jesus wird auch den Verlorenen noch ein Lamm sein; aber es ist «der Zorn des Lammes», den sie zu fürchten haben. Das Lamm ist allezeit sichtbar. Er mag heute versäumt, vernachlässigt und verworfen werden; aber Er wird in Ewigkeit gesehen werden, und ihr werdet Ihn zu eurem ewigen Verderben und zur unaussprechlichen Verzweiflung sehen müssen, wenn ihr euch weigert, Ihn jetzt zu sehen. Laßt das bei keinem von euch der Fall sein! Amen.

Predigt von C.H.Spurgeon
Das Lamm Gottes in der Schrift
25. August 1889

Aus Christus im Alten Testament
Verlag J. G. Oncken Nachfolger, 1901